

POSTULAT von Esther Meier (SP, Zollikon), Thomas Forrer (Grüne, Erlenbach) und Eva-Maria Würth (SP Zürich)

betreffend Einplanung von Räumen für Kultur an der neu zu erstellenden «Kantonsschule rechter Zürichsee» in Uetikon am See

Der Regierungsrat wird gebeten sicherzustellen, dass bei Planung, Budgetierung und Bau der neuen Kantonsschule Uetikon öffentlich zugängliche Räume für kulturelle Produktion, Präsentation und Austausch geschaffen werden. Dafür ist im Sinne einer niederschweligen Benützbarkeit dem Raumbedürfnis der Öffentlichkeit nach kulturellen Räumen angemessen Rechnung zu tragen. Explizit sind - ergänzend zu Mitbenützung von Sporthalle und Aula - Räume für eine Mischnutzung durch verschiedenste Kultursparten einzuplanen.

Esther Meier
Thomas Forrer
Eva-Maria Würth

41/2018

Begründung:

Die Förderung des Kulturlebens ausserhalb der urbanen Zentren ist einer der Schwerpunkte der Kulturförderpolitik des Kantons Zürich. Ein eigenständiges Kulturleben ist für eine Region von grosser Bedeutung.

Was für die Realisation von Kultur in weitestem Sinne gebraucht wird, ist Raum, sei es für Workshops, Ateliers, Ausstellungen und vieles mehr. Raum ist knapp und für Kulturschaffende oft unerschwinglich. Stehen Planungen an, ist bereits in einer frühen Phase auf dieses Bedürfnis einzugehen, denn Kultur und deren Förderung ist ein Verfassungsauftrag. Werden mit öffentlichen Geldern Gebäude realisiert, sollen auch entsprechende Räume geschaffen werden, die Kulturschaffenden niederschwellig offen stehen, sei es befristet oder unbefristet.

Ein Gymnasium ist Ort der Bildung und Bildung ist eng mit Kultur verknüpft. Es ist deshalb angezeigt, Synergien von Personen wie auch Synergien von Räumen zu fördern.

Der Regierungsrat hat für die neue Kantonsschule das Grundstück der Chemie + Papier Holding AG erworben. Die Gemeinde Uetikon ist zu 50% Miteigentümerin des Areals. Kanton und Gemeinde werden im Rahmen eines gemeinsamen Planungsprozesses die Zukunftsvorstellungen für das Areal entwickeln. Dieser Prozess steht unter der Leitung der Baudirektion und schafft mit dem Masterplan die rechtlichen und planerischen Voraussetzungen, um das heutige Industrieareal für die vorgesehenen öffentlichen und privaten Nutzungen vorzubereiten.

Die Arealentwicklung bietet dem Kanton die einmalige Chance, seinem verfassungsmässigen Auftrag nachzukommen und auf seinem Finanzierungsanteil Räume für Kultur zu schaffen.